

Schädlingsbekämpfer Thomas Janke nimmt es mit Wespen, Wanzen und Co. auf

Von Anja Bölk

Wespennester im Garten, Bettwanzen im Schlafzimmer, Tauben unter der Solaranlage – wenn Thomas Janke aus Wismar anrückt, haben Schädlinge keine Chance. Warum es für ihn der beste Job seines Lebens ist.

WISMAR – „Herr Janke, erkennt man Sie, wenn Sie kommen? Sieht man, dass Sie Kammerjäger sind?“ Diese Frage bekommt Thomas Janke oft gestellt, wenn ihn Kunden anrufen. „Vor allem Frauen ist es total peinlich, wenn die Nachbarn mitbekommen, dass ein Schädlingsbekämpfer vor der Haustür steht“, erzählt der Wismarer. „Die Scham ist echt groß.“

Oft liegen leidvolle Tage oder Wochen hinter den Geplagten, bevor sie sich überwinden und zum Hörer greifen. „Erst einmal versuchen es viele Kunden selbst mit allerlei Hausmitteln“, weiß Schädlingsbekämpfer Thomas Janke. „Da wird bei den Ameisen in der Küche mal eben Backpulver ausgestreut, Essig oder sogar Bio-Zitronensaft geträufelt. Im ersten Moment sind die Ameisen vielleicht weg, aber meist suchen sie sich einfach einen neuen Weg.“

Viele Menschen führen in ihren vier Wänden einen Kampf gegen Lebensmittel-motten, Bettwanzen, Schaben, Käfer und andere Krabbeltiere. „Das liegt aber nicht daran, dass sie schlechte Hygiene Zuhause haben“, sagt Janke. „War vielleicht früher so. Deshalb haben wir Kammerjäger und Schädlingsbekämpfer leider ja bis heute einen anrühenden Ruf. Doch in unserer Zeit trifft es jeden. Egal, ob unsauber oder sauber, die meisten Schädlinge werden einfach eingeschleppt.“

Bettwanzen sind regelmäßige Urlaubsmitbringsel, Lebensmittelmotten tragen wir aus dem Supermarkt heim oder sie flattern einfach von einem Küchenfenster zum nächsten. „Und was wissen wir schon, wo der Karton, den der Postbote bringt, in China gestanden hat?“, fragt der Wismarer. „Ich war mal bei einer Familie, die hatte eine asiatische Schabe Zuhause. Im Keller im Karton vom Computerbildschirm ha-



Mäuse, Waschbären oder Wespen: Schädlingsbekämpfer Thomas Janke aus Wismar kennt sich im Umgang mit ungebeten Hausgästen aus. In einer Kleingartenanlage in Wismar siedelt er Sächsische Wespen um. FOTO: VOLKER BOHLMANN

ben wir dann die Eier entdeckt.“

„Herr Janke, erkennt man Sie denn, wenn Sie kommen?“ Die Frage muss natürlich beantwortet werden. Der Schädlingsbekämpfer schüttelt den Kopf. „Nein, ich hab weder was auf meiner Arbeitsjacke stehen, noch irgendwelche Firmenwerbung auf meinem Auto.“ Thomas Janke nimmt Rücksicht. Er will den Leuten helfen. Und freut sich einfach, wenn sie ihn dankbar anschauen und manche sogar mit Freudentränen vor ihm stehen.

Obwohl er es könnte, macht sich der Wismarer, wenn möglich, ohne große Chemiekeulen ans Werk. Er arbeitet gern mit Nützlingen, also kleinen Lebewesen, die Schädlinge bekämpfen. „Hat jemand ein Problem mit Lebensmittelmotten, bestelle ich Schlupfwespen“, erzählt Thomas Janke. „Die setze ich dann bei den Kunden aus. Die Wespen finden die Larvenkäfer der Moten. Die Wespen selbst sind klein, wenn ich ihnen die nicht zeigen würde, würden sie die gar nicht bemerken. Leider funktionieren diese Nützlinge nicht bei Bettwanzen und Kakerlaken.“

Thomas Janke befreit ge-

plagte Bürger aber nicht nur von lästigen Krabbeltieren, sondern auch von größeren ungewünschten „Mitbewohnern“. Er rückt Mardern und Waschbären auf den Pelz. „Manche Leute versuchen es mit Klosteinen, Hunde- und Menschenhaaren“, erzählt er. „Hilft aber alles nichts.“

Terrorisiert ein Waschbär ein Haus, stellt der Profi Lebendfallen auf. Jäger dürfen die Tiere töten, Schädlingsbekämpfer nicht. „Wegtragen und freilassen, soll ich sie aber auch nicht“, so der Wismarer. „Es könnte ja sein, dass das Tier in einem Biotop größeren Schaden anrichtet. Keiner gibt mir eine Antwort, was ich tun soll? Hier wünsche ich mir von der Politik endlich mal klare Ansagen und Regeln.“

Thomas Jankes Biotop ist die Hansestadt Wismar. Hier ist er aufgewachsen. Hier ist er im Dieselmotorenwerk ein Maschinen- und Anlagenmonteur geworden. Hier ist ihm seine Liebe über den Weg gelaufen. Hier ist er mit 25 Jahren Vater geworden. Und hier ist er mit einem Hausmeisterbetrieb in die Selbständigkeit gegangen. Von einem eigenen Betrieb hat er schon zu DDR-Zeit geträumt. Eigentlich wollte er

noch ein Studium zwischen schieben, hat er zur Wendezeit dann aber gelassen.

Als Hausmeisterfirma hat man mit Schädlingen zu tun. Thomas Janke konnte auf zwei Kammerjäger zählen. Die kamen, wenn er sie brauchte. Als sich die beiden in den Ruhestand verabschieden wollen, wird er nervös. „Entweder du schickst einen Mitarbeiter in die Ausbildung oder du machst es selbst“, sagt einer von denen zu ihm. „Bist doch ein schlaues Kerlchen.“ Janke macht es selbst – und ist begeistert. „Es ist der beste Job des Lebens“, sagt er heute. „Dieser Job hat mich gefunden.“

Janke verkauft seinen Hausmeisterbetrieb und widmet sich von 2020 an nur noch der Schädlingsbekämpfung. Dabei bekämpft er nicht nur. Er versucht auch Leben zu erhalten. Zurzeit wird er fast jeden Tag gerufen, um Wespen- oder Hornissen-Nester umzusiedeln. Mit seinem Spezialstaubsauger saugt er die Tiere auf den Balkonen, Terrassen oder wo auch immer sie fälschlicherweise ihre Nester gebaut haben, ein. Vorsichtig löst er deren Nest. Dann fährt er zu einer abgelegenen Streuobstwiese. Hängt dort einen Kas-

ten, in dem sich das Nest befindet, an einen Baum. Bringt noch ein Warnschild an und macht sich aus dem Staub.

Als Janke das erste Mal ein Hornissen-Nest umsiedelte, hatte er Schweißausbrüche vor Angst. Alle stürzten sich auf den Mann im Anzug. Doch das Gefühl danach sei großartig, schwärmt er. „Wenn man es geschafft hat, Hornissen und Wespen ein neues Zuhause zu geben, ist man stolz wie Bolle.“

Kein Bock hat er auf die Asiatische Hornisse, die sich gerade in Süddeutschland rasant ausbreitet. Schon vor zwei Jahren hat er hierzu einen Lehrgang belegt. Schädlingsbekämpfer wie Thomas Janke müssten die großen Völker bekämpfen. „Auch die Tigermücke wird hier wohl bald eine Rolle spielen“, mutmaßt er.

Mit hier meint er Wismar und Nordwestmecklenburg, wo er seine meisten Einsätze hat. Manchmal ist er auch in Schwerin unterwegs, in Schleswig-Holstein oder Hamburg. Dort sollte er kürzlich Tauben vergrämen. In Zeiten, wo sich immer mehr Hauslebauer Solaranlagen aufs Dach setzen, werden Tauben zum Fall für den Kammerjäger. „Zwischen Dachpfannen und Solarpane-

le entsteht für sie ein neuer Lebensraum“, so der 56-Jährige. „Dort machen sie es sich mit Ästen und Zweigen gemütlich und schädigen mit ihrem Kot die Halterungen.“

Im Februar war Janke drei Wochen in Tadschikistan. Der Deutsche Schädlingsbekämpfer-Verband hatte eine Mail rumgeschickt und gefragt, ob nicht ein Experte da mal hinfahren wolle. „Eher gedankenlos hab ich mich gemeldet“, erinnert sich Janke. „Und dann hab ich im Internet gelesen, dass das kein sicheres Land ist und noch genau neben Afghanistan liegt. Wie blöd bist du, hab ich gedacht. Doch kniefen ging nicht. Also bin ich hin.“

Janke hat es nicht bereut. „Von denen können wir Deutschen uns 'ne Brotscheibe abschneiden“, sagt er. „Gerade was Respekt und Höflichkeit angeht. Die haben mich auf Händen getragen, mir jeden Wunsch von den Lippen abgelesen. Ich bin auch viel allein unterwegs gewesen, hab mich immer sicher gefühlt.“

Der Wismarer staunte, wie professionell die Tadschiken in ihrem Job waren. „Die haben die gleichen Schädlinge wie wir“, erzählt er. „Sind aber zu dem Schluss gekommen, dass sie nur mit Chemie nicht weiterkommen und jetzt nach anderen Techniken suchen müssen.“ Ende des Jahres will nun eine Delegation der Tadschiken den Deutschen Schädlingsbekämpfer-Verband besuchen. Da fährt Janke natürlich hin. Er freut sich auf das Wiedersehen.

Wie ist das nach Feierabend? Juckt es ihn manchmal, wenn er einen Tag mit Wanzen und Moten verbracht hat? „Ich hatte mal einen Auftrag in einem Haus, da liefen am helllichten Tag die Bettwanzen die Wände hoch und runter. Das war schlimm. Ich hatte echt Schiss, dass ich die mit nach Hause nehme. Nach dem Einsatz habe ich meine Sachen ausgezogen und verbrannt. Meine Frau sagt manchmal, bring bloß nichts mit nach Hause. Klar versuchen sich die Viecher gern am Schädlingsbekämpfer festzuklammern. Aber zum Glück ist es noch nicht ein einziges Mal vorgekommen, dass ich welche in die eigene Bude eingeschleppt hab.“

Anzeige

WIR ZIEHEN UM

Das Neueste aus Ihrer Region finden Sie ab sofort kostenlos auf nordkurier.de oder in der Nordkurier App

Jetzt die Nordkurier App herunterladen & gleich lesen!



Nordkurier

